

<p>„Der Badener Mühlbach“ Eine Initiative des Kulturvereins Vestenrohr-Karlstisch</p> <h2 style="text-align: center;">Gutenbrunner Schlossmühle</h2> <p style="text-align: center;">Heinrich Tinhofer</p>	<p>„Hallo Kids“</p> <p style="text-align: center;">Seite 8</p> <p style="text-align: center;">Heinz L. Riesner</p>	<p style="text-align: center;">Die</p> <h2 style="text-align: center;">3. Mühle</h2> <p style="text-align: center;">am Badener Mühlbach</p>	
---	--	---	---



Am Badener Mühlbach befanden sich im Raum von Baden bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts zwölf Mühlen. Bezogen auf eine Bachlänge von ca. 4,5 km stand somit durchschnittlich ca. alle 400 Meter eine Mühle. Die Gutenbrunner Schlossmühle war nach der Bäckermühle der dritte Getreide vermahlende Betrieb am Mühlbach.

Auch die Namen Weißenpeckh-, Schlegl-, Twangerhof-, Posthofmühle waren für diese Mühle am Mühlbach gebräuchlich.

Der Badener Mühlbach wurde im Zuge der Kolonisierung der Babenberger unter der Regentschaft der Markgrafen Leopold III., genannt der Heilige und seinem Sohn Leopold IV., genannt der Freigiebig, in den Jahren 1133/1140 geplant und angelegt, (s. s. 7)

Der Mühlbach zwischen der Bäckermühle und der Gutenbrunner Schlossmühle



Zwischen den beiden Mühlen stand einst der Mariazeller Hof. Heute befindet sich hier ein Kurhotel.



Radweg R40 längs des Mühlbaches vor Schloss Gutenbrunn



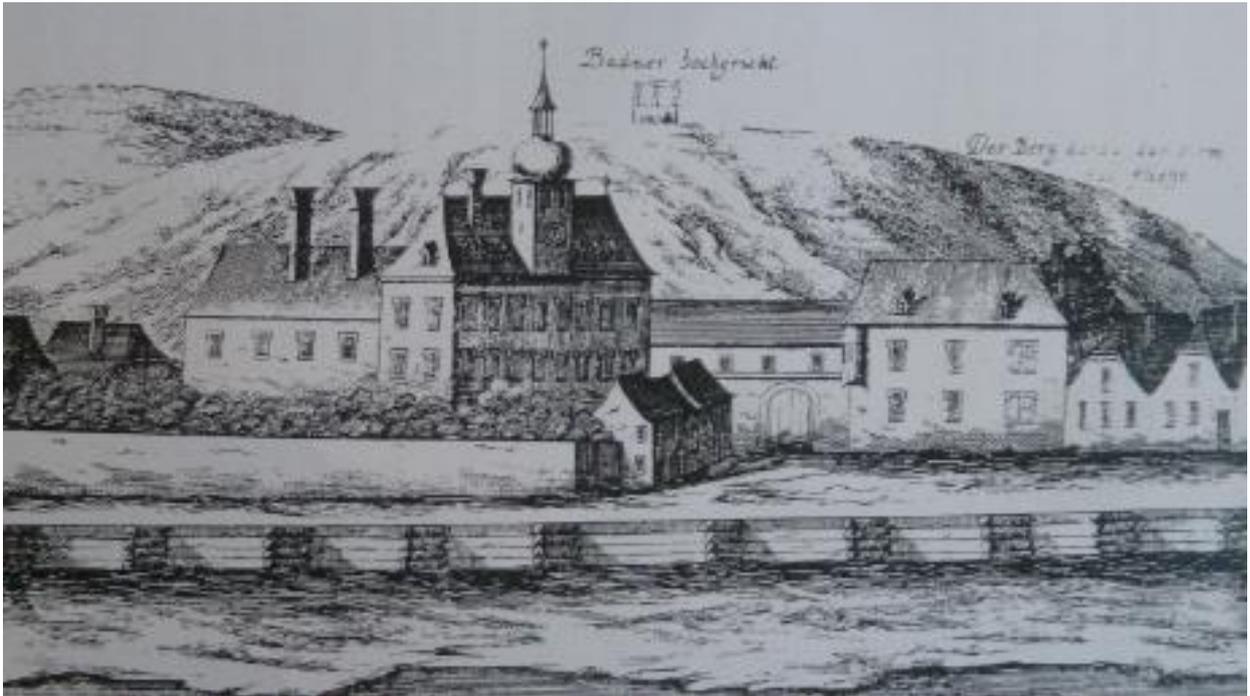
Zwischen Schlosshotel und Park fließt der Mühlbach



Der Mühlbach unmittelbar vor der erhaltenen Turbine

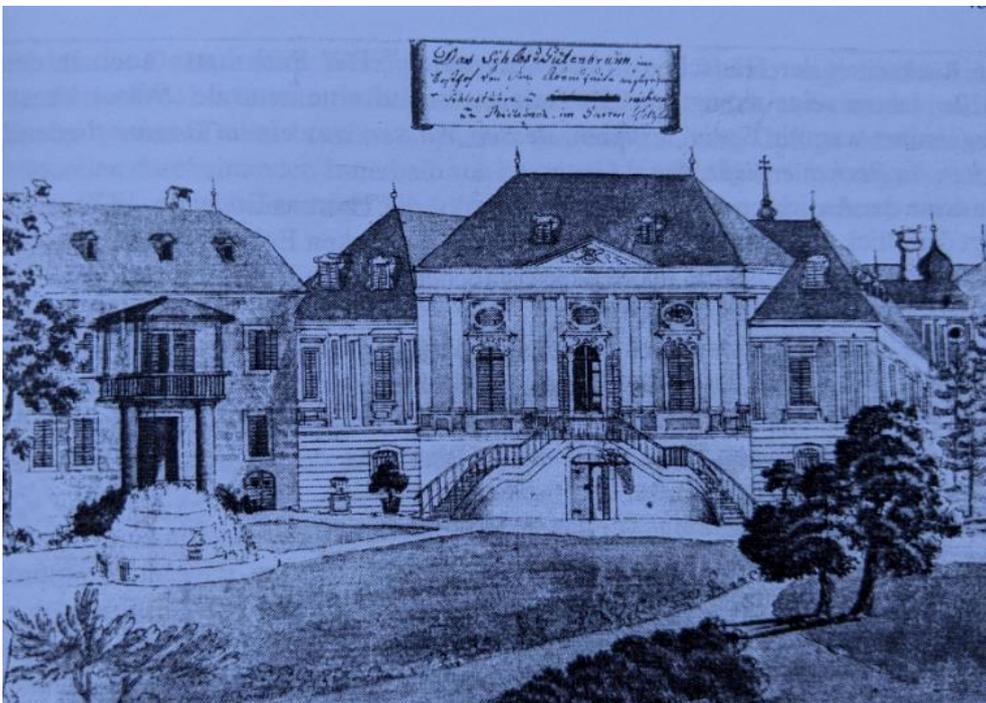
Vom Twanghof - über den Posthof - zum Schloss Gutenbrunn - zur Heilanstalt - bis zum Thermenhotel

Keines der Schlösser am Badener Mühlbach veränderte sein Aussehen so oft wie das Gutenbrunner Schloss. (S. auch Seite 7)



„Posthoff bey Baden“ von Georg Matthäus Vischer, 1672. Das Gebäude mit dem Runderker war die Mühle.

Um 1480 wird als Gebäudeeigner ein Georg **Weissenpeckh** genannt. Nach ihm übernahm ein Matthias **Twang** den später nach ihm benannten Hof. Zwischen 1507 bis 1595 scheint die Familie **Inprucker** als Besitzer auf. Danach kaufte sich der Postmeister Hans Christoph von **Wolzogen** ein, dessen Beruf ebenfalls Namensgeber (Postmühle) wurde. Nach der Verwüstung durch die Türken 1683 baute J. v. **Freundtsperg** und später um 1781 Carl Abraham **Wetzlar Freiherr von Plankenstern** das Anwesen zu einem Schloss um.

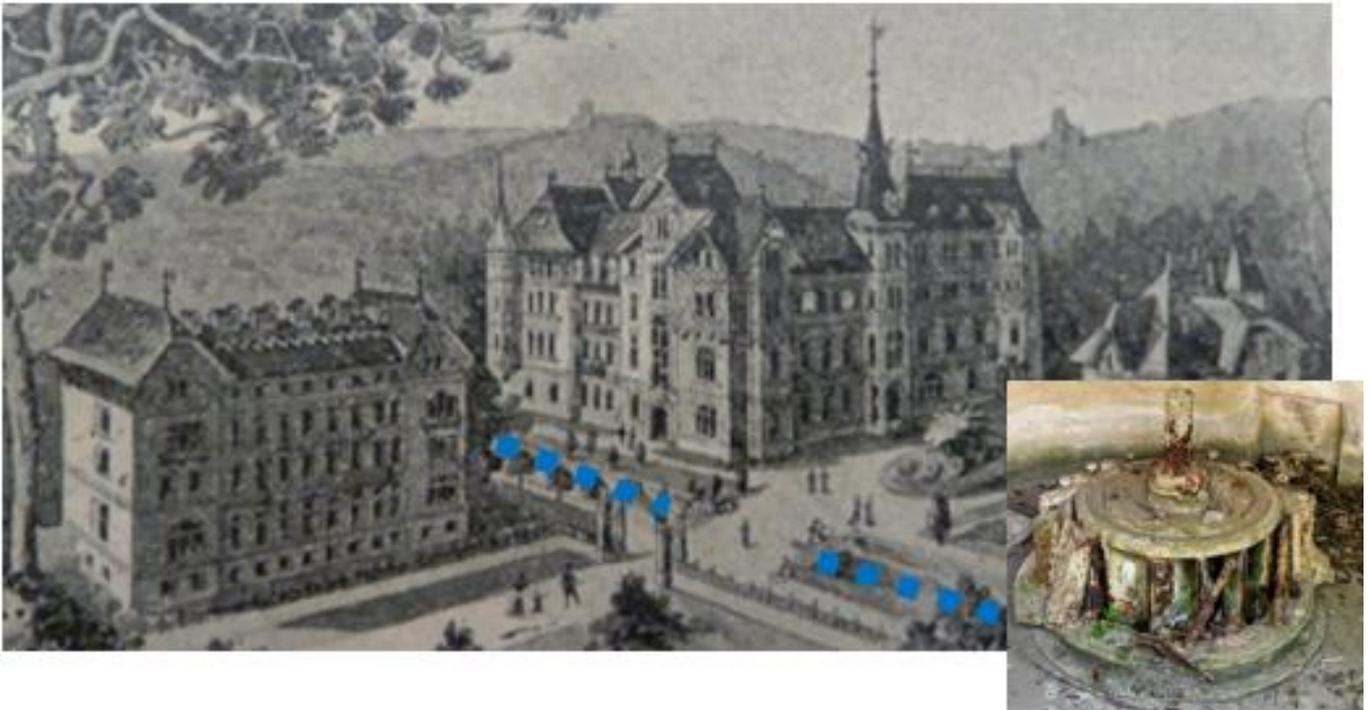


Schloss Gutenbrunn um 1800 Quelle: R. Maurer KB 36



Der „übersiedelte“ Hl. J. Nepomuk

Bekannt war der vielbeachtete, für das Publikum geöffnete malerische „Wetzlarische Garten“. In dieses Gartenensemble fügte sich der Hl. Johannes Nepomuk ein, der heute rund 150 Meter bachabwärts vor dem Parkhaus, Gutenbrunner Straße 6, steht und einst über das Wohl der Gutenbrunner Schlossmühle wachte.



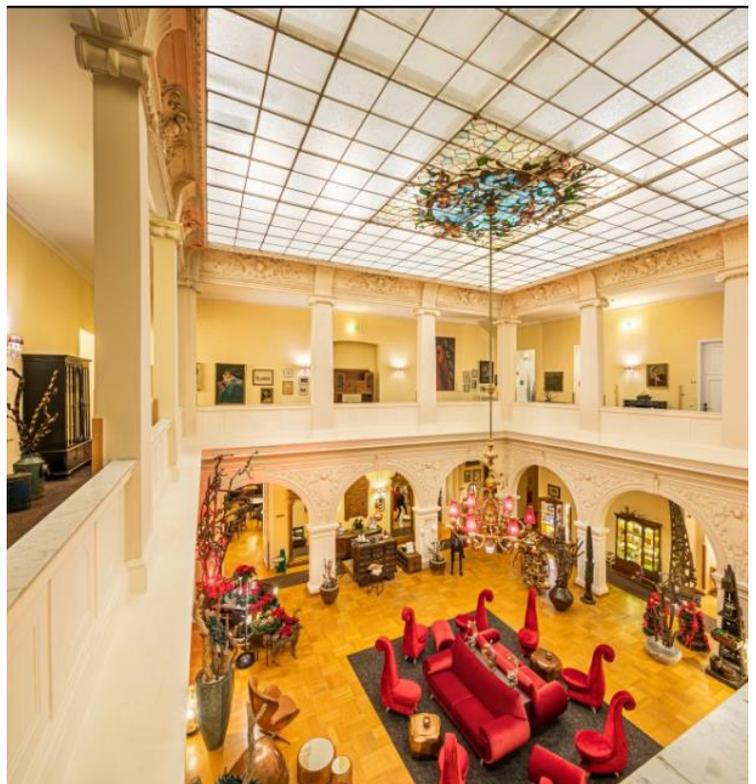
Anlage der Kur- und Heilanstalt „Schloß Gutenbrunn“ des Doktor Lantin Quelle: Thermenhotel Gutenbrunn

Der Mühlbach ist zwischen dem Schloss und der „Dépendance“ (li.) zu sehen. Das Insert ist an der Stelle positioniert, wo heute noch die Reste der Francisturbine zu sehen sind.

1897 kaufte Dr. Gustav **Lantin** das Schloss Gutenbrunn und ließ es vom Architekten Karl Haybäck im damals modernen Stil der deutschen Renaissance (ähnlich der Eugenvilla) zu einer Kuranstalt umbauen. Das Schwefelwasser wurde von der Leopoldsquelle zugeleitet.

Um 1912 übernahm eine Aktiengesellschaft die Anstalt und baute den Betrieb zu einer Heilanstalt aus.

Nach der Renovierung 1924/25 erweiterte man auf spitalsähnliche Angebote und setzte auf betuchtes Klientel, das aber in der Weltwirtschaftskrise ausblieb. Die Nebengebäude links und rechts wurden beim Umbau 1969 entfernt.



Werbung für die Nobelkuranstalt war wichtig. Der Blick auf das Foyer und die Rezeption ist heute noch beeindruckend. Quelle: Thermenhotel Gutenbrunn

Beethoven vis-à-vis der Gutenbrunner Schlossmühle



„Das Gutenbrunn Thermen- & Sporthotel“, Rollettgasse 6.

Die im Insert zu sehende Beethoven-Gedenktafel befindet sich im Eingangsbereich.

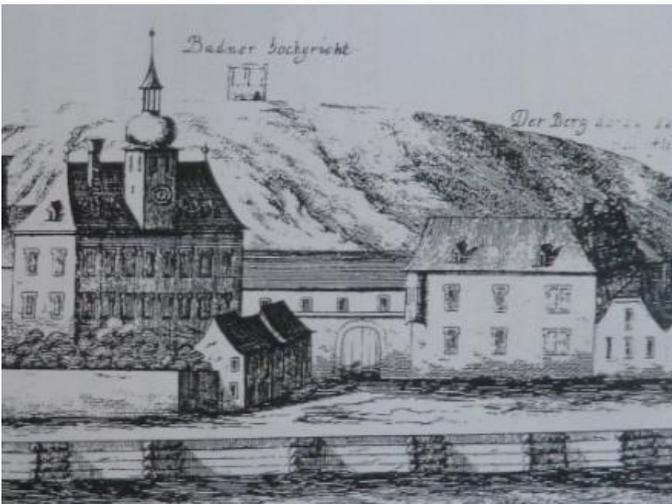
In den Jahren 1821-1823 wohnte Beethoven im Haus des Kupferschmieds Johann Bayer, in dem heute das Beethovenmuseum (Rathausgasse 10) eingerichtet ist. Die anschließenden zwei Jahre hielt sich Beethoven in der sogenannten Eremitage in Gutenbrunn auf. Beethoven arbeitete mit Unterbrechungen zwischen 1817 und 1824, unter anderem auch in Baden, an seiner 9. Symphonie.



Nach der Lage der Brücke und dem Kolbeplan (re.) ist zu schließen, dass Beethoven „am Mühlbach“ komponierte. Drei Mäzene sicherten Beethoven vertraglich ein jährliches Einkommen zu. Einer von ihnen war sein Schüler Erzherzog Rudolph, der selber komponierte und im Jahr 1831 in Baden verstarb.

Bildquelle: Stadtarchiv Baden

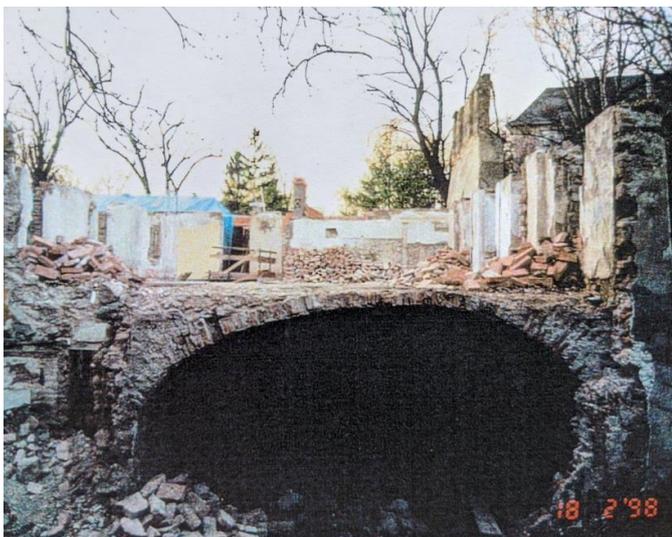
Postmühle bzw. Gutenbrunner Schlossmühle und das, was von ihr heute noch zu sehen ist



Auf dem Stich von Georg Matthäus Vischer, 1672, sieht man die Mühle, perspektivisch nicht ganz korrekt, zwischen dem Posthof (li.) und dem Gutenbrunnerhof (re.).



Abriss des Mühlentrakts um 1997 Quelle: Arch. Nemetz



Abriss des Turbinenhauses um 1997 ← Quelle: Arch. Nemetz →



Renovierter ehem. Mühlentrakt, Innenhofansicht



Der Mühlbach unter dem erhaltenen Brückengewölbe



Wo jetzt die Brücke steht, befand sich die Radstube der Wasserräder. Zu sehen ist der renovierte Mühlentrakt.

Die Geschichte der Turbinenanlage, von der heute noch Teile zu sehen sind, bedürfte noch einer Aufklärung.

Der Mühlenbiograf Kurt Drescher berichtet von einem Ausbau der Gutenbrunner Schlossmühle um ein drittes Wasserrad in den Jahren um 1878, unter dem Müllermeister Johann II. Schmidt. Die Gesamtleistung der Wasserkraft betrug 16 PS. Drescher stellte aber auch fest, dass bereits 12 Jahre später der Mühlenbetrieb zum Erliegen kam.

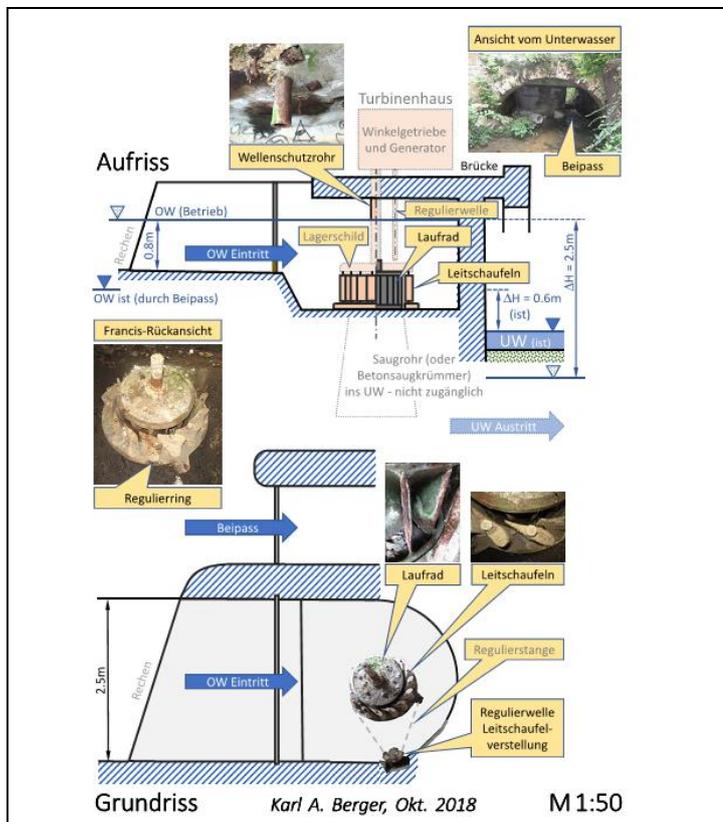
Der nachfolgende Besitzer, der kunstsinnige Schloss- und Heilanstaltsbesitzer Dr. Lantin beabsichtigte, eine Schäumühle einzurichten, konnte jedoch das Projekt nicht realisieren. Die Turbine muss also in der Zwischenkriegszeit ausschließlich zur Stromgewinnung eingebaut worden sein. Mit der Gefällestufe konnte man, je nach Wasserführung und Größe der Wohneinheit, ca. 15 bis 20 Haushalte mit Strom versorgen.



Der Mühlbach beim Einlauf zur Turbine (re.)
Nach Stilllegung der Anlage wurde der Zufluss abgesperrt.

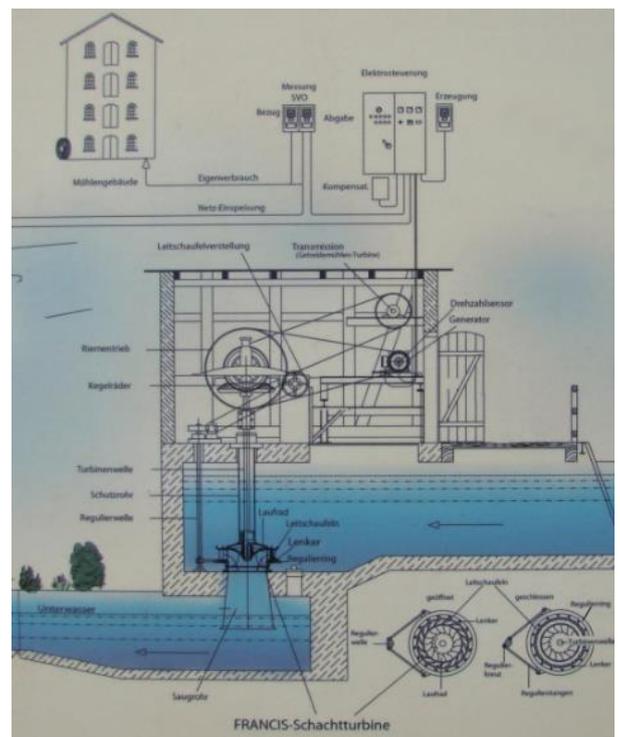


Die Francisturbine und Teile des regelbaren Leitwerkes sind erhalten. Die Welle zur Transmission des Generators ging heutzutage durch die Brücke hindurch.



Rekonstruktion der Gutenbrunner Francis-Schachtturbine
Schluckvermögen ca. $0,9 \text{ m}^3/\text{s}$, Fallhöhe brutto $H = 2,5 \text{ m}$
Laufwerk $D = 0,67 \text{ m}$, Leitapparat $D = 0,9 \text{ m}$

Das Schnittbild zeigt die Transmission zwischen Turbine und Generator, den Stromverteiler, die Regeleinrichtung zur Leitschaufelverstellung und das Saugrohr zum Unterwasser.



Quelle: deacademic.com

Auszug aus der Geschichte der Gutenbrunner Schlossmühle und des Schlosses

(Quellen: Rudolf Maurer, Kurt Drescher, Rollett-Museum, NÖ Landesbibliothek, wikipedia, ca. Angaben bei den Jahreszahlen!)

- 1133/1140 Unter der Regentschaft der Babenberger Leopold III. (1095-1136) und Leopold IV. (1136-1141) begann die Planung und der Ausbau des Mühlbaches und anschließend der Bau von 6 Mühlen. R. Maurer gibt für den Durchstich zur Schwechat das Jahr 1137 an. Die Mühle am Standort der heutigen Rollettgasse 4/6 war als dritte Anlage in dieser ersten Gründerzeit dabei.
- 1271 Ein **Dietrich der Geschurre** war der erste Mühlenbesitzer, der 1271 urkundlich auftaucht.
- 1317 Nachkommen Dietrichs verkauften die Mühle 1317 an das **Stift Heiligenkreuz**.
- 1358 Im Jahr 1358 verkaufte das Stift die Mühle an Dietrich von **Ebenthal** und kassierte für den Betrieb eine jährlich fällige Abgabe. Die Mühle wurde an Frau **Menbort** weiter verpachtet.
- 1388 Im Jahre 1388 wird Christian **der Moltler von Paden** als Besitzer der Mühle erwähnt. Er erwählte sich 1389 für seinen Hof „hinter dem **Schwarzen Münchhof**“ (**Mariazellerhof**) samt Mühle **Herzog Albrecht von Österreich** als Schutzherrn. Das ergab eine besitzrechtliche „Konstruktion“, die Geschichtsschreibung kompliziert macht. Der jeweilige Besitzer hatte drei Lehensherren: den Hof vom Landesfürsten, die Mühle vom Stift Heiligenkreuz und den Mühlbach von den Herren von Rauheneck.
- 1453 Das Anwesen ging 1453 an Georg von **Weißenepeckh**, dessen Familie im Laufe von 150 Jahren eine Mühlendynastie schuf.
- 1480 1480 wurde Matthäus **Twang** Lehensnehmer. Er war mit einer geborenen **Inpruckher** verheiratet. Für 150 Jahre bürgerte sich der Name Twang- bzw. Inpruckher-Mühle ein.
- 1531 Es muss ab 1531 auch einen **Schlegl** als Mühlenbetreiber gegeben haben, da der Name Schleglmühle öfters auftaucht.
- 1595 Im Jahr 1595 erwarb der Postmeister Hans Christoph **Wolzogen** den Twanghof. Der Name **Posthof** wurde gebräuchlich. **Kaspar Drüeb** war Mühlenbetreiber.
- 1642 Anna Wolzogen-Unverzagt verkaufte 1642 den Posthof an **Hans Christoph Weiß**. Er erwarb von Kaiser Ferdinand III. das Lehen als „freies Eigen“. **Gutenbrunn** wurde zum „Edelmannsitz“, der Schwenk zum Schloss war vollzogen.
- 1649 Aus einer Urkunde von 1649 geht hervor, dass ein „Lederer“ eine **Stampfmühle** errichtete.
- 1665-77 „Bestandmüller“ am Posthof waren: Hans **Hörmann**, Georg **Eitelberger**, Conrad **Schmid**.
- 1672 Georg Matthäus **Vischer** zeichnete 1672 den „Posthoff bey Baden“ samt Mühle, (s. Seite 2 o.)
- 1683 Gutenbrunn wurde in der Türkenzeit zerstört und bis 1695 wieder aufgebaut. Die Besitzverhältnisse waren in der Zeit wegen Streitigkeiten höchst unübersichtlich.
- 1690-1749 „Bestandmüller“ waren: Hans **Pauer** (1690-1693), Matthias **Wagner** (1696), Johann **Glier** schien 1697-1749 als Müller auf.
- 1700 Johann Balthasar von **Freundtsperg** trat 1700 als neuer Schlossinhaber auf.
- 1736 Josef Franz von **Reichmann** wurde Herrschaftsbesitzer von Gutenbrunn. In seiner Zeit speiste der Mühlbach zwei Teiche und betrieb eine Kotzenwalch.
- 1763-93 Müllermeister waren: Benedict **Perger**, Augustin **Bauer**, Familie **Haderer**.
- bis 1779 Als Schlossbesitzer folgten u.a. der Marchese **Pallavicini**, Rochus Freiherr von **Lopresti** und Alexander Fürst von **Sulkovsky**.
- 1780-1812 Karl Abraham **Wetzlar Freiherr von Plankenstern** wurde Besitzer der Herrschaft Gutenbrunn, barockisierte das Schloss z.T und öffnete den Park. Er setzte auf Fremdenverkehr und errichtete auch ein Bad, das jedoch vom Publikum nicht angenommen wurde, weil das Gutenbrunner Wasser zu kalt zum Baden war.
- 1812-86 Schlossbesitzer waren: Familie **Schiemer**, Freiherren Johann Nepomuk, Anton und Heinrich von **Kutschera**, Johann Freiherr von **Mayer**, Andreas Johann **Pöhl**, Vinzenz E. **Weitmann**.
- 1874-95 Mühlenpächter waren: J. **Schmidt**, H.J. **Schöngut**, 1892/95 wurde der Mahlbetrieb eingestellt.
- 1897 **Dr. Lantin** errichtet im Schloss eine Kuranstalt. Sein **Plan, eine Schaumühle** zu errichten, wurde nicht umgesetzt. Um 1910 übernahm **Dr. Aufschneider** die Anstalt und erweiterte das Leistungsspektrum um spezielle medizinische Angebote.
- 1938 bis 1939/45 Schloss Gutenbrunn wurde im 2. Weltkrieg ein Lazerett.
- 1960 Die **Stadt Baden** kaufte 1960 das Anwesen. Eine kuriose Schlossverwendung berichtete Viktor Wallner (R. Maurer. KB Nr.36, S71): Der Saudische König Ibn Saud brachte seinen Harem im Schlosshotel Gutenbrunn unter, während er in Behandlung bei Prof. Fellingner in Wien war.
- bis 1970 Baden behielt sich Teile des Parks u.a. für das Hallenbad, den Rest verkaufte man.
- 1969/73 Das **Schlosshotel** wurde renoviert und 1973 neu eröffnet. Teile der Mühlengebäude wurden zu Wohneinheiten umgebaut.
- 1997 Das Turbinenhaus und die ehemalige Radstube wurden 1997 abgerissen, siehe Seite 5.



Wappen des
Matthäus Twang,
1501

Quelle: R. Maurer, KB 36



Hans Paul I. von
Wolzogen, 1631

Quelle: R. Maurer, KB 36



Karl Wetzlar von
Plankenstern

Quelle:
almanachdegotha



Dr. Gustav Lantin

Quelle: Stadarchiv
Baden



Therapiegerät
Kuranstalt Lantin

Quelle: Hotel Gutenbr.



Hallo Kids , als Wasser-Sheriff des Mühlbaches (im Bild rechts) begrüße ich euch recht herzlich und möchte euch diesmal mit der Gutenbrunner Schlossmühle bekannt machen.

Frage an euch:

Habt ihr eine Ahnung, wie es zu dem Namen Gutenbrunn kam?
Ein kleiner Hinweis: Andere Quellen in Baden schmecken als Trinkwasser gar nicht gut, sie riechen nach Schwefel! ☹️

Jetzt was für Spürnasen:

Schlendert zur Rollettgasse, dorthin, wo sie den Mühlbach mit einer kleinen Brücke übersetzt. Wenn ihr über das Geländer der Brücke schaut, dann bemerkt ihr bei der Seite, wo der Mühlbach hineinfließt, ein „Ding“, das einmal als Turbine funktionierte und Strom produzierte.

Das schöne Gebäude, der Gutenbrunnerhof, neben der Brücke Rollettgasse Nr. 4, hat der Architekt Roland Nemetz in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt zu einem Wohnhaus umgebaut. Hier werkelt einst die Mühle.

Seht euch auch die Seite 6 an, die Heinrich, der Archivschnüffler, mein Mann für die Oldies-Beschreibung, zusammengestellt hat.

Frage an euch: Wozu braucht man Turbinen?

Was für eine Art von Turbine schlummert hier im Badener Mühlbach vor sich hin?

Hinweis: Sie ist nach einem Amerikaner englischer Abstammung benannt!

Euer Wasser-Sheriff als Denkmalschützer: Als ich mein ehrenvolles Amt übernahm, fiel mir irgendwann auf, dass unter der Brücke, versteckt unter Ästen und Unrat, ein seltsames eisernes Rad vor sich hin rostete. Ich habe dann meine Freunde beim Bauhof um Hilfe gebeten, und wir leiteten mit einem alten Randstein den Zulauf vom Mühlbach in den Nebenkanal um. Immer, wenn ich jetzt vorbei komme, lächelt mich meine historische Industrieschönheit dankbar an 😊.

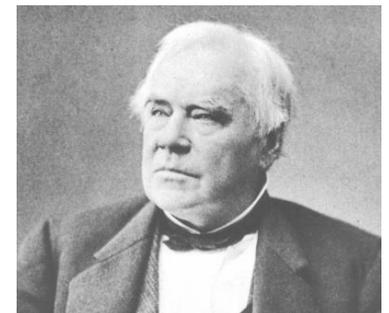
Ich habe hier unten eine Bilderserie zusammengestellt, aus der ihr euch die Entwicklung der Wasserräder beziehungsweise Mühlenanlagen anschauen könnt.



Heinz L. Riesner, Wasseraufseher



Francis-Schachtturbine



James Francis (1815-1892) wikipedia



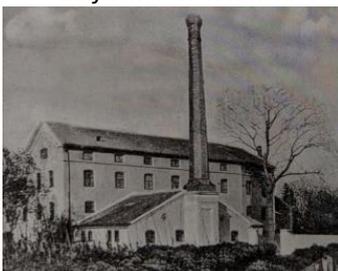
Einfaches Wasserrad



Mehrere Wasserräder an einer Gefällestufe



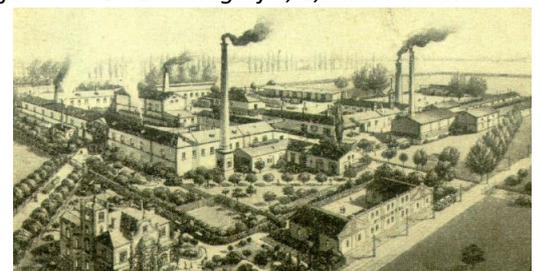
Bis zu 6 m große, 2,5 m breite Räder



Kombinierter Wasser-/Dampftrieb



Wasserturbinen



Riesige Industrieanlagen am Badener Mühlbach